



Antrag Nr.

3

**BESCHLOSSEN 21.5.22**

Antragsteller:

Michael Jonitz

Thorsten Raschen

Torsten Neuhoff

für die Projektgruppe  
Innenstadtentwicklung

---

1 **Neue Impulse: Die Innenstädte von Bremen und Bremerhaven in**  
2 **schwerer See weiterentwickeln und zukunftsfest machen**

3

4 Eine Innenstadt bildete meist das Herz einer Stadt. Hier kam man her, um zu arbeiten, einzukaufen, Kunst  
5 und Kultur zu genießen und Essen zu gehen. Es waren die besonderen Angebote einer Innenstadt, die die  
6 Besucher aus den Stadtteilen anzog, als man noch „in die Stadt fuhr“.

7

8 Nicht erst seit Corona hat sich dieses verändert, aber Corona hat hier als Katalysator gewirkt. Eingekauft  
9 wird heute im Internet und geliefert von der grünen Wiese. Gearbeitet wird heute im Home-Office und  
10 die Mittagspause in der eigenen Küche verbracht. Die Innenstädte haben zu kämpfen und sich auch ein  
11 Stück weit neu zu erfinden, ihre neue Rolle zu finden.

12

13 Dabei haben wir mit der Bremerhavener und der Bremer Innenstadt zwei Stadtzentren in unserem  
14 Bundesland, welche durch unterschiedliche Herausforderungen geprägt sind. Wurde in Bremerhaven von  
15 Anfang an das Wohnen mit in die Innenstadt integriert, ist in der Bremer Innenstadt nach 19.00 Uhr  
16 sprichwörtlich Feierabend. Die Bremer Innenstadt ist in den Abendstunden wie ausgestorben, nur einzelne  
17 Menschen verlieren sich hier und dass eher trotz statt wegen der Innenstadt. Andere Städte zeigen, dass  
18 das Herz einer Stadt nicht nur tagsüber schlägt, sondern auch in den Abendstunden Leben verströmen  
19 darf und kann. „Wohnen in der Innenstadt“ ist eines der Themen, wenn es um die zukunftsgerichtete  
20 Entwicklung der Bremer Innenstadt geht und dies seit Jahren.

21

22 Anders sieht es in der Bremerhavener Innenstadt aus, wo nicht die Frage des Wohnens, sondern die Frage  
23 des Arbeitens im Zentrum der Herausforderungen steht. Wie können zukunftsfähige Büro- und  
24 Arbeitsflächen geschaffen und angeboten werden, die die Menschen und Unternehmen aus dem Home-  
25 Office herausholen? Dabei hat der Bremerhavener Magistrat die Zeichen der Zeit erkannt. Mit dem  
26 Aufkauf des ehemaligen Karstadt-Gebäudes hat die Bremerhavener Politik gezeigt, dass sie nicht nur  
27 passiv am Spielfeldrand sitzen will, sondern aktiv in die Entwicklungen eingreifen will und kann.

28 Anders sieht es hier wiederum in Bremen aus. Hier fehlt der Wille, die Innenstadt zukunftsfest zu machen.  
29 Das Thema „Wohnen in der Innenstadt“ wird zwar in Sonntagsreden mantraartig vom Senat hergetragen,  
30 es fehlt aber die konkrete Umsetzung und Tatkraft.

31

32 Die Herausforderungen in unseren beiden Städten Bremerhaven und Bremen sind also unterschiedlich und  
33 an unterschiedlichen Stellen angekommen. Unterschiedliches muss unterschiedlich behandelt werden und  
34 so ist auch der folgende Maßnahmenkatalog zu verstehen. Auf der einen Seite zeigt er im ersten Teil die  
35 Forderungen der CDU Bremen für die Bremer Innenstadt auf. Ziel ist es in der Bremer Innenstadt das  
36 Wohnen zu ermöglichen, zu unterstützen und als festen Bestandteil zu etablieren.

37

38 Im zweiten Teil geht es dann um die Bremerhavener Innenstadt. Auch hier geht es um die konkrete Tatkraft.  
39 Mit welchen Ideen, Ansätzen und Umsetzungen wollen wir als Bremer CDU die Bremerhavener Innenstadt  
40 entwickeln und voranbringen.

41

## 42 **Für die Bremer Innenstadt**

43

### 44 **1. Politische Zielsetzung und Willen für Wohnen in der Bremer Innenstadt**

45 An erster Stelle gehört hierzu der politische Wille Wohnen in der Innenstadt zu ermöglichen, zu  
46 unterstützen und umzusetzen. Dazu gehört auf der einen Seite die Ermöglichung von Wohnen in der  
47 Innenstadt, auf der anderen Seite aber auch die Durchsetzung von Wohnen in der Innenstadt.

48 Politik darf in der jetzigen Situation nicht weiter auf der Ersatzbank sitzen bleiben und von außen  
49 zuschauen, sondern muss aktiv in das Geschehen eingreifen. Dabei sieht die CDU Bremen die Rolle der  
50 Politik einmal als Ermöglicher, welcher die Rahmenbedingungen setzt und die Partner zusammenbringt.  
51 Auf der anderen Seite ist Politik aber auch Umsetzer. Umsetzer über das politische Instrumentarium und  
52 die Unternehmen, die sich im Eigentum Bremens befinden.

53

### 54 **2. Bremische Gesellschaften aktiv einsetzen**

55 Mit GEWOBA, BREBAU und BREPARK hat die Bremische Politik drei Unternehmen als Instrumente  
56 staatlichen Handelns in der eigenen Hand. Diese Unternehmen haben beispielsweise in der Überseestadt  
57 und in Tenever gezeigt, wie sie politische Zielvorgaben in Kooperation mit privaten Partnern umsetzen  
58 können zum Wohle Bremens. Dieses stellen wir uns als CDU Bremen auch für die Bremer Innenstadt und  
59 insbesondere das Thema Wohnen vor.

60

61 GEWOBA und BREBAU müssen als Partner der Bauwirtschaft agieren. Die privaten Unternehmen bauen  
62 die Häuser und Wohnungen, GEWOBA und BREBAU kaufen diese, übernehmen sie in ihren Bestand und  
63 vermieten sie. Durch dieses Zusammenspiel von Politik und Wirtschaft kann das Thema Wohnen in der  
64 Innenstadt vorangebracht werden und zwar gemeinsam mit privaten Investoren. Auch eine soziale  
65 Durchmischung kann so geschaffen werden.

66

67 Dabei ist für uns das Thema Wohnen bei Neubauten und Umbauten ein wichtiges politisches Ziel, was als  
68 solches zwingend umgesetzt werden muss. Ob hierzu eine Quote oder dergleichen notwendig ist, wird  
69 sich aus Gesprächen mit der Privatwirtschaft ergeben.

70

71 Mobilität ist für die Innenstadt ein großes und zuweilen konfliktbeladenes Feld. Wenn wir Wohnen in der  
72 Innenstadt ermöglichen wollen, müssen wir uns dem Thema Mobilität für die Anwohnerinnen und Anwohner  
73 ohne Scheuklappen nähern. Als CDU Bremen gehört für uns zu einem modernen Mobilitätsmix auch das  
74 Auto. An dieser Stelle kommt die BREPARK ins Spiel. Aktuell beschränkt sich ihr Angebot in der Innenstadt  
75 weitestgehend auf das Anbieten von Autostellplätzen. Dies wird in Zukunft nicht mehr ausreichen. Die  
76 BREPARK muss zu einem modernen Mobilitätsanbieter weiterentwickelt werden. Die Bremer Innenstadt mit  
77 ihren zahlreichen Parkhäusern kann hierbei als Experimentierfeld dienen, mit einem neuen und  
78 zukunftsfähigen Angebot.

79

80 Beispielsweise könnte das Parkhaus Katharinenklosterhof zu einer Quartiersgarage für die  
81 Anwohnerinnen und Anwohner umgewidmet werden. Darüber hinaus sollten in allen Parkhäusern sichere  
82 Fahrradstellplätze und elektrische Aufladestationen sowohl für Räder als auch Autos angeboten werden.  
83 Parkplätze für Carsharingangebote gehören ebenso zu einem modernen Mobilitätsmix. Auch die  
84 Zwischenlagerung in Schließfächern oder größeren Einheiten können wir uns in den Parkhäusern vorstellen,  
85 sowohl für Innenstadtbewohner als auch Besucherinnen und Besucher. Aus den Erfahrungen mit diesen  
86 Angeboten streben wir ein Ausrollen auf die gesamte Stadt an, denn Mobilität ist auch in den Stadtteilen  
87 eine oft große Herausforderung.

88

### 89 **3. Büroflächen zu Wohnraum umwandeln**

90 An vielen Stellen wurde und wird in der Bremer Innenstadt weiterhin einseitig auf die Schaffung von  
91 Büroflächen gesetzt. Als CDU Bremen setzen wir uns für ein Förderprogramm ein, dass die Umwandlung  
92 von Büroflächen zu Wohnräumen zum Ziel hat.

93

94 Dabei geht es uns auf der einen Seite um Bestandsimmobilien, aber auch neu zu schaffende Flächen und  
95 Gebäude. Bei Bebauungsplänen sind für uns sowohl Büroflächen als auch Wohnflächen grundsätzlich zu  
96 ermöglichen, dass eine darf das andere perspektivisch nicht ausschließen. Vielmehr müssen  
97 Veränderungen und Entwicklungen ermöglicht werden. Neben dem Förderprogramm sollen auch  
98 GEWOBA und BREBAU bei diesen Umwandlungsprozessen als Partner mit ins Boot geholt werden.

99

### 100 **4. Städtische Gebäude und Flächen nutzen**

101 Als Politik dürfen wir nicht nur Forderungen an andere stellen, sondern Politik muss auch und zuerst vor  
102 der eigenen Haustür kehren. Als CDU Bremen werden wir uns dafür einsetzen, dass auch stadteigene  
103 Gebäude und Flächen hinsichtlich der Ermöglichung von Wohnen geprüft werden. Dazu gehört es an  
104 erster Stelle eine Bestandsaufnahme vorzunehmen, was im städtischen Besitz in der Bremer Innenstadt ist.  
105 An zweiter Stelle gilt es Perspektiven für diese Gebäude und Flächen mit Vertretern der Bau- und

106 Immobilienwirtschaft, gemeinsam mit GEWOBA und BREBAU, zu diskutieren und zu entwickeln. Im dritten  
107 Schritt gilt es einen konkreten Zeit- und Umsetzungsplan aufzustellen, abzustimmen und umzusetzen.

108

109

## 110 **5. Schaffung einer lebenswerten Umgebung für alle**

111 Der Bremer Innenstadt fehlt es an vielen Stellen an Infrastruktur, die im alltäglichen Leben benötigt wird.

112 Die Frage der Mobilität wurde bereits angesprochen, aber auch Grünflächen und vor allem Spielflächen

113 gehören zu einer lebens- und lebenswerten Innenstadt. Als CDU Bremen setzen wir uns für die Schaffung

114 von Spielplätzen und –flächen in der Bremer Innenstadt ein. Der Domshof, als ein konkreter Ort, ist in

115 unseren Augen prädestiniert hierfür.

116

117 Die Fragen der Kinderbetreuung, seien es in Krippe, Kita oder Schule, müssen für die Innenstadt neu

118 gedacht werden. Angebote sowohl für Anwohnerinnen und Anwohner als auch Menschen, die in der

119 Bremer Innenstadt arbeiten, müssen geschaffen werden.

120

## 121 **6. Die Bremer Innenstadt zur Studierendenstadt machen**

122 Das Sparkassengelände am Brill kann und soll zu einem modernen Hochschulstandort für die Universitäten

123 und Hochschulen im Lande Bremen entwickelt werden. Ein Hochschulstandort an dieser zentralen Stelle

124 kann natürlich nicht nur für den akademischen Betrieb dienen, sondern muss sich auch in die Stadt öffnen.

125 Mensa, Bibliothek und Veranstaltungsflächen sind hierbei Elemente, welche sich beispielsweise für alle

126 Bremerinnen und Bremer erschließen müssen.

127

128 Gleichzeitig erschöpft sich ein Hochschulstandort nicht nur in Büros und Vorlesungsräumen. Studieren und

129 Wohnen gehören für uns an dieser Stelle zusammen. So setzen wir uns als CDU Bremen für die Schaffung

130 von studentischem Wohnraum an dieser Stelle ein, in einem oder mehreren Studierendenwohnheimen.

131

## 132 **7. Mut zur Stadt, zu Architektur und zur Weser**

133 Zukunft erfordert Mut! Es ist ein Schritt ins Ungewisse, man weiß nicht genau, was passieren wird. Aber

134 die Zukunft wird passieren, ob wir nun wollen oder nicht. Bremen hat sich dieser Herausforderung unter

135 dem Motto „buten un binnen / wagen un winnen“ in der Vergangenheit immer wieder erfolgreich gestellt.

136 Diesen Mut müssen wir auch für die Zukunft haben! Für die CDU Bremen gehört dazu auch architektonischer

137 Mut. Architektonischer Mut zeigt sich für uns dabei in interessanten und besonderen Bauwerken, die mit

138 dem Bestehenden auch ein Stück weit brechen können, vielleicht auch müssen.

139

140 Die Weser als Lebensader und Verbindung unserer beiden Städte Bremerhaven und Bremen bietet sich

141 dabei an, um vielschichtige Highlights zu setzen und zu verbinden. Die Idee der Stadt am Fluss hat dabei

142 wenig von seinem Zauber verloren, auch wenn sie in den letzten Jahren aus dem Blick geriet.

143

144 Auch die Höhe müssen wir in Bremen neu denken. Die Entwicklungen in der Überseestadt zeigen, dass  
145 eine Verdichtung in die Höhe möglich, nötig und gewollt ist. Auch in der Innenstadt müssen wir neue Wege  
146 denken und entwickeln. Der Dom ist wichtig für Bremen, aber er ist nicht das Einzige in der Bremer  
147 Innenstadt.

148

## 149 **8. Arten von Wohnen**

150 Als CDU Bremen wollen wir den Menschen nicht vorschreiben, wie sie leben und wie sie wohnen sollen.  
151 Die Menschen entscheiden selbst darüber und das ist auch gut so. Was wir aber als CDU Bremen wollen  
152 ist eine Öffnung der Innenstadt für alle: Senioren und Kinder, Familien und Singles, Studierende und  
153 Arbeitnehmer: kurz gesagt alle Bevölkerungsgruppen gehören für uns in die Innenstadt.

154

155 Wurde das Thema Studierendenwohnheim eben angesprochen, gilt es natürlich genauso Wohnraum für  
156 Auszubildende auf den Weg zu bringen, für Familien und Senioren. Hierbei muss geschaut werden, was  
157 wo und wie umgesetzt werden kann. So soll auf dem Marktplatz oder dem Ansgarikirchhof natürlich keine  
158 Reihenhaussiedlung entstehen, aber Wohnen in den unterschiedlichen Formen und für die unterschiedlichen  
159 Anspruchsgruppen muss ermöglicht werden. Auch Seniorenheime, Wohnen mit Service und vieles weitere  
160 mehr sind in unseren Augen in der Bremer Innenstadt möglich.

161

## 162 **Für die Bremerhavener Innenstadt**

163

164 Auch die Bremerhavener Innenstadt befindet sich im Umbruch. Mit dem Ankauf der Karstadt Immobilie  
165 besteht die einzigartige Chance, das Zentrum an dieser Stelle neu zu entwickeln. Mit der Neugestaltung  
166 des Karstadt-Areals und einer Öffnung hin zu den *Havenwelten* kann mit einer Mischung aus Handel,  
167 Dienstleistung und Markthalle eine attraktive Meile entstehen. Bei der Entwicklung des gesamten Areals  
168 sind auch die Flächen des *Eulenhof*-Grundstücks und des ehemaligen Finanzamtes mit einzubeziehen. Mit  
169 der Neugestaltung dieses Bereiches kann ein attraktiver Zugang für die Bremerhavener Innenstadt, mit  
170 einer Sichtachse zum Wasser, geschaffen werden. Alle Planungen sind mit den Investoren eng  
171 abzustimmen. Eine hohe Aufenthaltsqualität ist dabei von besonderer Bedeutung.

172

173 Das Miteinander zwischen den Inhabern der Geschäfte in der *Bürger*, im *Columbus-Shopping-Center* und  
174 im *Moin Outlet* sind positiv zu bewerten. Diese Bereiche müssen als Einheit betrachtet werden. Für eine  
175 dauerhafte Belebung der Innenstadt ist außerdem eine Angebotsvielfalt von Bedeutung. Hierzu zählen  
176 neben Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie, Fitness, Kultur auch Arbeiten und Wohnen. Letzteres ist  
177 schon seit vielen Jahren Praxis. Die Verbindung zwischen Weserdeich und Geeste als grüne Lunge am  
178 Wasser gilt es weiterzuentwickeln.

179

180 Die Bremerhavener Innenstadt ist mit allen Verkehrsmitteln und zu Fuß gut erreichbar. Diese Erreichbarkeit  
181 muss auch zukünftig gewährleistet sein. Dazu zählen ausreichende Parkmöglichkeiten sowie preiswertes

182 Parken. Für den Radverkehr werden wir parallel zur Fußgängerzone die erste Fahrradstraße in  
183 Bremerhaven einrichten.

184

185 Das Potential der Hochschule Bremerhaven zur Stärkung der Innenstadt muss besser genutzt werden.  
186 Angebote für die Studentinnen und Studenten sind vermehrt zu berücksichtigen, ebenso Impulse und  
187 Vorschläge aus der Studentenschaft. Der Ausbau der Hochschule darf daher durch den Bremer Senat  
188 nicht gefährdet werden. Die Studienplätze der Hochschule Bremerhaven sollen zeitnah auf 5000  
189 anwachsen. Im Hanse Carré möchten wir den Studierenden Räumlichkeiten zur Verfügung stellen.

190

191 Mit der bereits aktiven *Citymanagerin*, angesiedelt beim *City Skipper*, der *Leerstandsmanagerin* und einem  
192 zukünftigen *Innenstadtkoordinator*, haben wir die Innenstadt personell gut aufgestellt. Um junge Familien  
193 zu begeistern, haben wir dort mit der *Citymanagerin* Spielangebote für Kinder und Jugendliche  
194 geschaffen. Diese Angebote gilt es bedarfsgerecht auszubauen.

195

196 Über kulturelle Angebote, wie z. B. Konzerte auf dem *Theodor-Heuss-Platz* oder vor der *Großen Kirche*  
197 im Zentrum der Innenstadt, soll die Attraktivität gesteigert werden.

198

199 Gemeinsam mit dem Handel vor Ort, den Schaustellern, der Verwaltung und Politik haben wir seit 2018  
200 ein neues Konzept für den Bremerhavener Weihnachtsmarkt mit Erfolg entwickelt. Nur durch gemeinsames  
201 Handeln können wir alle Projekte in der Bremerhavener Innenstadt erfolgreich angehen und den Standort  
202 Bremerhaven stärken. Hierbei setzen wir auf eine große Bürgerbeteiligung.